

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Das Frauenkloster Lichtenthal

Bauer, Benedikt

Baden-Baden, 1896

D. Fenster und Glasgemälde

urn:nbn:de:bsz:31-32082

unterhalb sieht man den hl. Eustachius, einen der vierzehn Nothelfer, und den hl. Bischof Hubertus von Lüttich, beide von den Jägern als Patron verehrt, außerdem den hl. Chremes, Einsiedler auf Sicilien, der durch sein Gebet Hirsche und Rehe herbeirief, um sie dem Herzoge Roger, der die Sarazenen bekriegte, zum Geschenke anzubieten, dann von Roger zum Abte erwählt wurde. Die linke Seite des Mittelstückes nehmen der hl. Georg als Besieger des Drachen, der hl. Ludwig als Namenspatron des Markgrafen und der hl. Rochus als Patron gegen die Pest ein; die rechte der sel. Bernhard von Baden, der hl. Wenzeslaus „der Ruhmgekrönte“, Herzog und Martyrer, und der hl. Konrad, Bischof von Konstanz.

Die Mitte des linken Flügels (vom Bilde aus gesehen) ziert die Darstellung der hl. Familie: Joachim, Anna und Maria; im obern Raum ist der hl. Erzengel Michael mit Schwert und Wage und die hl. Maria Magdalena, unten der hl. Schutzengel und die hl. Barbara mit dem Kelche zu sehen.

Das Mittelbild des rechten Flügels zeigt die hl. Familie: Joseph und Maria mit dem Jesuskinde; außerdem die Heiligen: Franziskus Seraphikus, dessen drittem Orden der Markgraf angehörte, Johannes Nepomuk, Antonius von Padua und Franziskus Xaverius.

Die Malerei, aus der Zeit unmittelbar vor jenen Kriegszügen stammend, verrät einen tüchtigen Meister; wahrscheinlich war derselbe ein Italiener. Ein Monogramm ist nicht zu entdecken.

D. Fenster und Glasgemälde.

Die Fenster waren ursprünglich, wie es jene kunstsin- nige Zeit liebte, mit Glasgemälden geschmückt, von denen

nur noch die zwei Sterne im Chore und rechts oben das gotische Türmchen mit Reblaub erhalten sind. Wie diese Ueberreste beweisen, müssen sie gar farbenprächtigt und kunstvoll gewesen sein. Auf unbekannte Weise sind die herrlichen Gemälde unter der Abtissin Rosula Röder von Hohen Rodock zu Anfang des 16. Jahrhunderts abhanden gekommen.¹⁾

Von den Glasgemälden, welche die runden Scheiben der Oberlichter zieren und die Kreuzigung Christi, die Anbetung der drei Könige, Jesus am Delberg, die hl. Margaretha und Katharina und Mariä Heimsuchung darstellen, wurden die einen im Kloster noch vorgefunden, die andern von Großherzog Leopold bei der Restauration der Kapelle geschenkt. Christus am Kreuze, der hl. Johannes der Evangelist und die hl. Thekla in den Seitenfenstern, sowie das badische und ebersteinische Wappen im Chore, sämtlich Geschenke S. K. Hoheit, stammen aus der Werkstätte des Lorenz Helmle in Freiburg. Die Fassung und Einsetzung der unschönen farbigen Fenster und sämtliche Glaserarbeit besorgte Glasermeister Sailer von Ottersweier. Die Fenster zu beiden Seiten des Eingangs, die Wappen der in Lichtenthal begrabenen Markgräfinnen enthaltend, sind Werke des oben, anlässlich der Restauration der Altargemälde genannten J. Böllinger von Sickingen.

Nach diesen allgemeinen Bemerkungen wenden wir

¹⁾ Vielleicht wurden manche davon in dem Bauernkrieg gewaltsam zertrümmert, oder man hat sie in der Zeit der Reformation — dem damaligen Zeitgeiste gehorchend — absichtlich entfernt. Einige derselben, die sich zu Anfang dieses Jahrhunderts noch auf dem Speicher vorfanden, überließ man dem Markgrafen Friedrich von Baden, während die übrigen bis zur Restauration der Kapelle im Kloster aufbewahrt wurden.

uns zur Betrachtung der einzelnen Glasgemälde nach ihrer Reihenfolge.

Im Chore am Hochaltare erblicken wir oben Christus am Kreuze und darunter das badische und ebersteinische Wappen; auf der rechten Seite des Hauptaltares oben im Vierpaß: Jesus am Delberg, unterhalb St. Ursula mit dem Pfeile, im linken Eck die Grablegung und im rechten die Auferstehung Jesu, unterhalb den hl. Apostel Johannes und die hl. Katharina, dann die Flucht nach Aegypten und Kreuzabnahme mit den Namen der Stifter im Wappen: Hans Wising, Jost, Gabriel, Hans, Jakob, Nikolaus, Hans-Hans-Katharina Pfyffering, Fr. Mechtild, Helena, Petronell, Margreth, Benedikta, Anna Barbara, Barbara, Katharina. Unter diesem: Jesus segnet die Kinder; die Ehebrecherin, wie sie vor Jesus geführt wird und dieser auf den Sand schreibt: „Wer von euch ohne Sünde ist etc.“ mit der Jahreszahl 1500 und der Inschrift: Jakob Hünerwadel, der 3yt Spitalmeister zu Schaffhufen und Theres Pflugerin; unter demselben die Kreuzigung Christi, links der barmherzige Samaritan, rechts die eherne Schlange, als Hauptbild der hl. Erzengel Michael mit Schwert und Wage mit der Unterschrift: Aspice qui transis, quia tu mihi causa doloris 1571; zu beiden Seiten die Wappen des Johannes Römer, Johannes Hardtweg, Konradus Keller und Sebastianus Misel, Konradus Beudter.

Auf der linken Seite des Hauptaltars befinden sich oben: Anbetung der drei Weisen, Jesu Christi effigies, der hl. Johannes mit dem Kelche und der Schlange; ferner Einzug Jesu in Jerusalem, Dornenkrönung mit dem Namen der Stifter: Junther, Jakob Pfyffer, Fr. Anna Kraftin und sin

Ghegemahle, Adelreich, Constantius, Jakob, Hans, Ludwig, Benedikt, Jakob, Anna, Margreth, Helena, Maria; dann die Krönung Mariä, zur Rechten Elisabeth und zur Linken Jakobus maj. mit der Unterschrift: Herr Jost, Pffffer, Rit; by Lebzitten Schulthes der Stadt Luzern und Fr. Elisabeth Bodmerin sin Ehmal, nebst Wappen; unter demselben das Porträt des Hans Jakob Füzli mit der Unterschrift: Hans Jakob Füzli, des Raths der Stadt Zürich und dißer Zyt im Namen der vier Orten loblicher Eidgenossenschaft. Hofrath und Hauptmann zu Wyl.¹⁾

Wenngleich diese Glasgemälde, weil von mehreren Meistern und aus verschiedenen Zeiten stammend, kein einheitliches Ganze bilden, so haben doch die meisten nicht bloß hohen Alttertumswert, sondern erregen auch durch die Lebendigkeit und Glut der Farben und den vortrefflichen Ausdruck des seelischen Lebens unsere Bewunderung.

Tritt man aus dem Chore heraus, so erblickt man zur Rechten des St. Johannisaltars den hl. Petrus, zu dessen Füßen die Stifterin, und auf derselben Seite einen hl. Bischof, wahrscheinlich Dionysius und den hl. Kirchenlehrer Thomas von Aquin, sehr alte Glasgemälde, die aus der Kirche zu Durmersheim stammen.²⁾

¹⁾ Die Namen der Stifter, sämtlich Schweizer, legen die Vermutung nahe, daß manche Stücke, wenn nicht die meisten, aus aufgehobenen oder zerstörten Schweizerklöstern stammen.

²⁾ Bevor die Grabkapelle der Herzogin von Hamilton gebaut wurde, befand sich auf der linken Seite des St. Katharinenaltars eine schöne „Kreuzigung Christi“ von Albrecht Dürer, unterhalb eine Madonna mit dem Jesukinde, auf dem Halbmond stehend. Dieses Fenster, ein Werk aus dem 15. Jahrhundert, war aus der abgetragenen Michaelskapelle zu Schwarzach hierher gekommen. Das überaus wertvolle Gemälde wurde nach Karlsruhe in die Alttertumssammlung verbracht.

Am Portale auf der linken Seite erglänzen an den Fenstern die Wappenbilder: Rudolf I., Markgraf von Baden † 1288, Kunigunde von Eberstein † 1290, Mechthildis von Baihingen † 1278, Agnes von Truhendingen † 1294; Svitgard von Rheinsberg † 1323, Maria von Dettingen, Wittib, Klosterfrau † 1360, Margaretha von Baden † 1360, Mechthildis von Sponheim; darüber auf runden Scheiben: Mariä Heimjuchung und Jesus am Delberg; oberhalb dieser in Marmor und bemalt: Gott Vater, den Leichnam Jesu haltend. Die beiden letzten Gemälde, in Diamantfarbe gehalten, ziehen unsere ganze Aufmerksamkeit auf sich wegen ihrer vollendeten Ausführung, ihrer eigentümlichen Färbung und ausdrucksvollen Stimmung. Sie repräsentieren, wie die beiden Gegenstücke am rechten Fenster, einen sehr hohen Wert.¹⁾

Auf der rechten Seite des Eingangs sind die Wappen: Rudolf II. von Baden † 1295, Adelheid von Ochsenstein † 1314, Gutta von Straßberg † 1327, Agnes von Weinsberg † 1329, Adelheid von Beuchlingen, Wittib, Abtissin, † 1348, Mathilde von Baihingen † p. 1346, Adelheid geb. von Baden † p. 1362, Elisabetha von Sichtenberg, geb. von Baden † 1290. Darüber auf runden Scheiben: Verkündigung Mariä und die hl. Katharina und oberhalb dieser, in Marmor und bemalt: ein Engel, mit dem Leichnam Jesu.

E. Die Grabdenkmäler in der Fürstkapelle.²⁾

Die Grabsteine und Denkmäler dieser Kapelle sind für die badische Landesgeschichte von allergrößtem Werte; sie enthalten die in Stein geschriebenen Urkunden des Herrscherhauses und erwecken daher das regste Interesse eines jeden Historikers.

¹⁾ Kunstkenner schätzen sie auf mindestens 10000 M.

²⁾ Die Beschreibung dieser Monumente geben wir nach Herr, das Kloster Sichtenthal, dessen Kirche und Kapelle, S. 34 und flg.